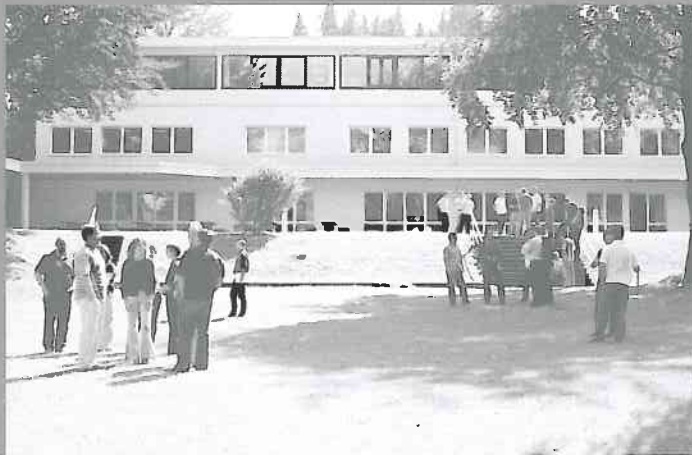


Diskussionspapier Nr. 25



**Zur Bedeutung regionaler Marktstrukturen im Kreditwesen für
Bankkreditfinanzierungen von (kleinen) KMU in Deutschland**

von Stephan Schöning

Mai 2009

Diskussionspapiere der WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr

<http://www.akad.de/WHL-Diskussionspapiere.191.0.html>

Verfasser:
Stephan Schöning

Herausgeber:
WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr
Hohbergweg 15–17
D-77933 Lahr

Phone +49-(0)7821-9238-50
Fax +49-(0)7821-9238-63

www.whl-lahr.de

Prof. Dr. Stephan Schöning ist Lehrstuhlinhaber für ABWL/Finance and Banking
und Studiengangsleiter für den Masterstudiengang Finance and Banking
WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr
Hohbergweg 15-17, 77933 Lahr/Schwarzwald
Tel.: +49 7821/9238-68, Fax: +49 7821/9238-63
Mail: stephan.schoening@whl-lahr.de

Zur Bedeutung regionaler Marktstrukturen im Kreditwesen für Bankkreditfinanzierungen von (kleinen) KMU in Deutschland

Stephan Schöning

1	Zur Notwendigkeit einer regional differenzierten Untersuchung der kreditwirtschaftlichen Wettbewerbsstrukturen	2
2	Untersuchung zu regionalen Wettbewerbsstrukturen in Norddeutschland	3
2.1	Untersuchungsablauf	3
2.2	Einzelne Untersuchungsergebnisse	5
2.2.1	Größenverhältnisse	5
2.2.2	Regionale Präsenz der Großbanken	8
2.3	Zusammengefasstes Untersuchungsergebnis	13
2.4	Limitationen der Untersuchung	14
3	Resümee und weiterer Forschungsbedarf	16
	Literaturverzeichnis	19

1 Zur Notwendigkeit einer regional differenzierten Untersuchung der kreditwirtschaftlichen Wettbewerbsstrukturen

Bankkredite sind für KMU eine Finanzierungsform, die seit jeher speziell bei kleineren Unternehmen eine hohe Bedeutung aufweist. Seit Anfang des Jahrtausends und besonders seit Ausbruch der Finanzmarktkrise klagen Unternehmer und Unternehmensverbände über eine restriktive Kreditvergabepraxis von Banken und Sparkassen bei kleinen Unternehmen und unterlegen dies durch entsprechende Umfrageergebnisse (vgl. KfW 2008, 8-20; Siemens Financial Services 2008, 14). Vertreter der Kreditwirtschaft bestreiten dagegen das Vorliegen einer „Kreditklemme“ und belegen dies unter anderem durch die Erhebungen der Europäischen Zentralbank zum Kreditvergabeverhalten, die erst in den letzten Monaten eine Verschärfung der Kreditbedingungen für KMU nachweisen (vgl. Europäische Zentralbank 2008, 4).

Eine mögliche Ursache für diese Diskrepanz ist die Existenz unterschiedlicher Marktstrukturen in der Kreditwirtschaft. Da die räumliche Nähe zwischen kleinen bzw. jungen KMU und ihren Banken aufgrund von Transaktionskosten nach wie vor eine hohe Bedeutung aufweist (vgl. Hommel/Schneider 2004; Elsas/Krahen 1998; Prantl et al. 2006), kann das zur Verfügung stehende Kreditangebot durch eine unterschiedliche Anzahl, Größe und Leistungsfähigkeit der in einer Region ansässigen Banken variieren. Ursächlich hierfür sind neben der im Zeitverlauf schwankenden Bedeutung des Firmenkundengeschäfts speziell bei Großbanken (vgl. Schöning 2004a, 418) zum einen die seit Langem bestehenden Eigenkapitalunterlegungs- und Großkreditvorschriften (vgl. §§ 10 und 13 KWG), die Kreditinstitute bei der Kreditvergabe zu beachten haben und durch die die Höhe des Einzelkredits sowie des gesamten Kreditvolumens quantitativ begrenzt wird. Zum anderen fordern die auf Grundlage des § 25a KWG 2002 veröffentlichten Mindestanforderungen an das Kreditgeschäft (MaK), die 2005 in die Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) eingeflossen sind, die Verfeinerung der traditionellen Kreditentscheidung auf Einzelfallbasis durch Rating und die Ergänzung um Portfoliobetrachtungen (vgl. Schöning 2007). Hieraus kann selbst bei für sich genommen bonitätsmäßig einwandfreie Kreditnehmer die Gefahr einer Kreditablehnung resultieren, sobald zum Beispiel Klumpenrisiken aus Branchenkonzentrationen bestehen (vgl. Krauß 2004, 93 für die neuen Bundesländer). Einschränkungen im Kreditangebot können demzufolge insbesondere dann auftreten, wenn einem Kreditnachfrager vor Ort nur wenige Kreditinstitute zur Auswahl stehen.

Es ist zu konstatieren, dass dieser Aspekt in der Diskussion um das Kreditverhalten bislang kaum berücksichtigt worden ist. Stattdessen wird davon ausgegangen, dass bun-

desweit die gleichen kreditwirtschaftlichen Marktbedingungen herrschen und hierbei die Situation in den Ballungsräumen, die durch einen intensiven Wettbewerb zwischen allen Großbanken (bzw. deren Tochterunternehmen), Regionalbanken, mehreren Genossenschaftsbanken und zumindest einer Sparkasse (zum Bankensystem in Deutschland vgl. z.B. Tolkmitt 2007, 51-69) geprägt ist, auf das gesamte Bundesgebiet übertragen wird. In realiter sind indes in vielen ländlicheren Regionen lediglich eine Sparkasse und/oder eine Genossenschaftsbank sowie sehr vereinzelt unabhängige Regionalbanken präsent. Großbanken haben ihr Firmenkreditgeschäft ungeachtet aktueller „Mittelstandsoffensiven“ auf größere Unternehmen ausgerichtet und die Filialen dienen primär dem Privatkundengeschäft (vgl. Schöning 2005, 270). Diese Aspekte tragen dazu bei, dass bei KMU hauptsächlich Sparkassen und Genossenschaftsbanken die Funktion der Hauptbankverbindung ausüben (vgl. Impulse/S-Finanzgruppe 2006, 16-17).

Nachfolgend werden der Ablauf und die Ergebnisse einer Untersuchung der kreditwirtschaftlichen Angebotsstrukturen für Norddeutschland auf Kreis- und Landesebene präsentiert. Sie wiederholt eine methodisch identische Erhebung für das Jahr 2002 (vgl. Schöning 2005) und vertieft vorliegende Analysen, die lediglich nach Bundesländern (vgl. DZ-Bank 2005) bzw. zwischen alten und neuen Bundesländern unterscheiden (vgl. Geiseler 1999). Kern der Untersuchung ist dabei ein Größenvergleich der regional angesiedelten Sparkassen und Kreditgenossenschaften, welcher durch Erhebungen zur Präsenz der Großbanken abgerundet wird. Ziel ist es, diejenigen Regionen zu identifizieren, in denen KMU auf größere Probleme stoßen dürften, eine ausreichende Kreditversorgung zu erhalten.

2 Untersuchung zu regionalen Wettbewerbsstrukturen in Norddeutschland

2.1 Untersuchungsablauf

Zur Analyse der regionalen Wettbewerbssituation wurden zunächst auf Kreisebene die per 31.12.2007 ansässigen 113 selbstständigen Sparkassen in den Bundesländern Bremen, Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt, Hamburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen und Schleswig-Holstein erfasst. Bei der Erhebung gestaltete sich gerade die Abgrenzung von geeigneten Marktgebieten als überaus aufwändig. Probleme traten hierbei insbesondere bei kreisfreien Städten ohne eigenständige Stadtparkassen, bei den nicht an das Regionalprinzip gebundenen freien Sparkassen sowie allgemein im Umfeld von Großstädten (Berlin, Hamburg, Hannover) auf. Hier erschien es teilweise sinnvoll, Großräume als relevante Marktgebiete zu bilden. Bei kreisübergreifender Tätig-

keit von Sparkassen wurde das Gesamtgebiet als ein Marktgebiet aufgefasst. Die Bildung von zwei sehr großen Marktgebieten im Untersuchungsgebiet ist historisch bedingt: Im Bereich Weser-Ems deckt die Landessparkasse zu Oldenburg das gesamte Gebiet des Alt-Herzogtums Oldenburg ab, in Südniedersachsen fungiert die Landessparkasse Braunschweig, eine Tochtergesellschaft der NordLB, als Sparkasse für ein großes Geschäftsgebiet, in dem allerdings zusätzlich noch andere Sparkassen angesiedelt sind.

Anschließend erfolgte eine Zuordnung der im Firmenkundengeschäft tätigen (also ohne die auf das Geschäft mit Privatkunden spezialisierten Sparda- und die PSD-Banken) und in Norddeutschland ansässigen 210 Kreditgenossenschaften zu diesen Marktgebieten. Dabei wurde grundsätzlich der Hauptsitz des Instituts als Bezugspunkt genommen, ungeachtet der Tatsache, dass Kreditgenossenschaften nicht an Kreisgrenzen gebunden sind und teilweise sogar bundeslandübergreifend tätig sind. Sobald das Geschäftsgebiet von Kreditgenossenschaften erkennbar mehrere Geschäftsgebiete von Sparkassen umfasste, wurden die Geschäftsgebiete der Sparkassen zusammengefasst, also aus mehreren Kreisen samt den jeweiligen Sparkassen ein Marktgebiet gebildet. Da seit der Voruntersuchung die Anzahl der Sparkassen um 18 Institute und diejenige der Kreditgenossenschaften um 43 Institute gesunken sind, ergab sich teilweise – betroffen hiervon war in besonderem Maße Schleswig-Holstein – die Notwendigkeit zur Neuabgrenzung der Marktgebiete und dementsprechend zur Neuberechnung der Vergleichszahlen für 2002.

Als Indikator für die Größe der einzelnen Kreditinstitute fand die jeweilige Bilanzsumme des Jahres 2007 Verwendung. Diese Größe spiegelt – wenn auch mit Einschränkungen – das potenzielle Kreditvergabevolumen und die Fähigkeit zur Kreditrisikosteuerung zumindest näherungsweise wider und ist überdies vergleichsweise einfach über entsprechende Veröffentlichungen der kreditwirtschaftlichen Verbände zu beschaffen. Schwierigkeiten ergaben sich hierbei, sobald zwischenzeitlich Fusionen erfolgt waren und der Abschluss 2002 der übernommenen Institute erst recherchiert werden musste.

Abschließend wurde je Gebiet das Größenverhältnis zwischen Sparkasse(n) und Kreditgenossenschaften ermittelt und über die Bundesländer sowie zusätzlich differenziert nach alten und neuen Bundesländern aggregiert.

Für die ebenfalls im Kreditgeschäft mit KMU tätigen Großbanken sind i.d.R. keine Angaben zu Bilanzsummen auf regionaler Ebene erhältlich. Um dennoch näherungsweise Aussagen abzuleiten zu können, wurde für die vier Großbanken bzw. deren regionale Tochtergesellschaften auf Kreis- bzw. Marktgebietsebene die Filialpräsenz erhoben und den Landkreisen und Marktgebieten zugeordnet. Hierbei bleibt zu beachten, dass in den kleineren Filialen zumeist nur Privat- und ggf. Geschäftskunden versorgt werden, wohingegen Firmenkunden zentral betreut werden.

2.2 Einzelne Untersuchungsergebnisse

2.2.1 Größenverhältnisse

Die Auswertung der Erhebung zeigt bezüglich der Größenverhältnisse zwischen Sparkassen und Kreditgenossenschaften ein überaus differenziertes Ergebnis (in Klammern jeweils Ergebnisse 2002): Im Durchschnitt weisen Sparkassen in Norddeutschland eine Bilanzsumme von 2.254.019 TEUR (1.960.936 TEUR) auf, während sie bei Kreditgenossenschaften mit 375.890 TEUR (304.854 TEUR) deutlich kleiner ist. Insgesamt lässt sich im Mittel ein Größenverhältnis von 76,38 % berechnen, wobei dieser Wert leicht unter demjenigen von 2002 (77,12 %) liegt. Weiterhin sind beträchtliche regionale Unterschiede festzustellen. In den alten Bundesländern liegt der Durchschnittswert mit 73,42 % (73,19 %) noch immer deutlich niedriger als in den neuen Bundesländern (inklusive Berlin) mit 77,07 % (80,66 %), wobei zu beachten ist, dass die Annäherung der Ergebnisse primär auf die Aufspaltung der Bankgesellschaft Berlin zurückzuführen ist. Zudem schwanken die Größenverhältnisse in den alten Bundesländern zwischen 49,4 % (Ostfriesland) und 92,89 % (Bremen) erheblich stärker als in den neuen Ländern zwischen 61,17 % (Prignitz) und 93,09 % (Region Bitterfeld/Köthen). Zu den Einzelergebnissen vgl. Tab. 1 und 2.

	Marktgebiet	zugehörige Kreise/Städte	Spar- kassen	Geno- banken	Größenverhältnis (in %)	
					2007	2002
Bremen/Niedersachsen	Aurich	Aurich	1	1	81,78	82,99
	Braunschweig Region Alt-herzogtum (inkl. Ohrekreis/S.-A.)	Braunschweig, Gifhorn, Goslar, Helmstedt, Holzminden, Northeim, Osterode, Salzgitter, Wolfenbüttel, Wolfsburg, Ohrekreis	9	15	78,08	75,40*
	Bremen	Bremen	1	2	92,89	91,44
	Bremerhaven/Hadeln Region	Bremerhaven, Cuxhaven	3	4	84,25	84,27
	Diepholz	Diepholz	2	3	76,54	69,90
	Ostfriesland Region	Emden, Leer, Wittmund	2	8	49,40	52,93
	Emsland	Emsland	1	12	51,27	54,25
	Göttingen	Göttingen	3	5	66,39	67,33
	Grafschaft Bad Bentheim	Grafschaft Bad Bentheim	1	2	54,12	57,60
	Hameln-Pyrmont-Schaumburg Region	Hameln-Pyrmont, Schaumburg	4	4	68,71	70,70*
	Hannover Region	Stadt Hannover, Region Hannover Celle	5	4	74,37	78,03
	Hildesheim	Hildesheim	1	2	80,17	83,10
	Lüneburg	Lüneburg	1	1	86,21	79,49
	Nienburg/Weser	Nienburg	1	3	59,92	61,77
	Oldenburg Region Alt-herzogtum	Ammerland, Cloppenburg, Delmenhorst, Friesland, Oldenburg, Vechta, Wesermarsch, Stadt Oldenburg	1	28	53,08	50,66
	Osnabrück Region	Osnabrück, Stadt Osnabrück	3	8	79,27	82,53
	Osterholz-Scharmbeck	Osterholz-Scharmbeck	1	3	60,63	64,25
	Peine	Peine	1	2	70,42	71,24
	Rotenburg/Wümme	Rotenburg	2	2	75,22	76,15
	Soltau-Fallingb.ostel	Soltau-Fallingb.ostel	2	1	74,09	74,17
Stade	Stade	2	7	63,81	67,65	
Uelzen-Dannenberg Region	Uelzen, Dannenberg	1	2	63,06	64,33*	
Verden	Verden	1	2	87,51	89,00	
Wilhelmshaven	Wilhelmshaven	1	1	84,82	83,41	
Hamburg/Schleswig-Holstein	Westholstein-Region	Dithmarschen, Steinburg	4	3	73,96	76,65*
	Herzogtum Lauenburg	Herzogtum Lauenburg	1	3	85,39	75,07
	Hamburg Region	Hamburg, Landkreis Harburg, Stadt Wedel	3	5	93,23	94,72*
	Lübeck	Stadt Lübeck	1	2	80,32	82,43
	Südholstein Region	Stadt Neumünster, Segeberg, Pinneberg	1	2	70,02	44,22
	Ostholstein/Stormarn Region	Ostholstein, Stormarn	1	4	76,12	79,32*
	Kiel/Rendsburg-Eckernförde Region	Stadt Kiel, Rendsburg- Eckernförde, Plön	4	6	81,19	71,98*
Nordfriesland/Schleswig-Flensburg Region	Nordfriesland, Schleswig- Flensburg, Stadt Flensburg	2	8	73,23	76,17*	

* Neuberechnung aufgrund Änderungen der Marktgebietsabgrenzung

Tab. 1: Größenverhältnisse zwischen Sparkassen und Genossenschaftsbanken in Norddeutschland nach Marktgebieten (alte Bundesländer)

	Marktgebiet	zugehörige Kreise/Städte	Spar- kassen	Geno- banken	Größenverhältnis in %	
					2007	2003
Berlin-Brandenburg	Berlin Region	Barnim, Havelland, Oberhavel, Potsdam-Mittelmark, Stadt Berlin, Stadt Brandenburg, Stadt Potsdam, Dahme-Speewald, Teltow-Fläming	3	5	62,92	70,81*
	Oder-Spree Region	Märkisch-Oderland, Oder-Spree, Stadt Frankfurt/Oder	2	2	89,71	87,80
	Ostprignitz-Ruppin	Ostprignitz-Ruppin	1	1	81,48	79,91
	Prignitz	Prignitz	1	1	61,17	60,54
	Cottbus Region	Spree-Neiße, Oberspreewald-Lausitz, Stadt Cottbus, Elber-Elster	3	3	89,82	84,91*
	Uckermark	Uckermark	2	1	78,52	79,77
Mecklenburg-Vorpommern	Müritz Region	Mecklenburg-Strelitz, Müritz, Stadt Neubrandenburg, Demmin	3	3	76,13	76,06*
	Rostock Region	Bad Doberan, Güstrow, Stadt Rostock	1	3	78,17	84,64
	Schwerin Region	Ludwigslust, Parchim, Schwerin,	2	2	78,06	78,16
	Stralsund/ Vorpommern Region	Nordvorpommern, Ostvorpommern, Rügen, Stadt Greifswald, Stadt Stralsund	2	3	73,69	77,19
	Uecker-Randow	Uecker-Randow	1	1	80,09	79,89
	Wismar Region	Nordwest-Mecklenburg, Stadt Wismar	1	1	72,25	74,87
Sachsen-Anhalt	Altmarkkreis Salzwedel	Altmarkkreis Salzwedel	1	2	84,12	83,20
	Bitterfeld/Köthen Region	Bitterfeld, Köthen	2	1	93,09	93,09
	Dessau Region	Anhalt-Zerbst, Dessau	2	1	81,90	81,51
	Halle/Mittlere Saale Region	Saalkreis, Stadt Halle, Burgenlandkreis, Merseburg-Querfurt, Weißenfels	3	3	87,00	87,77*
	Jerichower Land	Jerichower Land	1	1	77,02	75,46
	Lutherstadt-Wittenberg	Wittenberg	1	2	78,11	79,02
	Magdeburg/Untere Saale Region	Magdeburg, Schönebeck, Aschersleben-Staßfurt, Bernburg, Bördekreis	4	2	86,76	87,50*
	Mansfelder Land	Mansfelder Land	1	1	86,76	85,69
	Ohrekreis	Ohrekreis	Zu Region Braunschweig		86,19	
	Ostharz Region	Halberstadt, Wernigerode	2	1	74,23	75,01
	Quedlinburg	Quedlinburg	1	1	70,90	71,59
	Sangershausen	Sangershausen	1	1	84,56	85,15
	Stendal	Stendal	1	1	86,34	85,64

* Neuberechnung aufgrund Änderungen der Marktgebietsabgrenzung

Tab. 2: Größenverhältnisse zwischen Sparkassen und Genossenschaftsbanken in Norddeutschland nach Marktgebieten (neue Bundesländer und Berlin)

Beschränkt auf den Vergleich zwischen Sparkassen und Kreditgenossenschaften zeigt sich also, dass die neuen Bundesländer erheblich „sparkassenlastiger“ sind als die alten Bundesländer. Als Ursache lässt sich anführen, dass die ehemaligen Sparkassen der DDR, die im Privatkundengeschäft als Monopolanbieter fungierten, nach der Wiedervereinigung direkt weiterarbeiten konnten und bei den notwendigen Umstrukturierungen umfangreiche personelle und materielle Unterstützung durch die Sparkassen aus den alten

Ländern erhielten (vgl. Giese 1995). Entsprechend konnte auch das vormals wenig ausgeprägte Firmenkundengeschäft kurzfristig aufgebaut werden. Dagegen entwickelten sich Kreditgenossenschaften nur zögerlich aus den wenigen vorhandenen Volksbanken der DDR, die zudem in ihrem Kundenkreis und der Geschäftstätigkeit beschränkt waren (vgl. Bruns 1999, 57-58).

Bei Kartierung der Größenverhältnisse (vgl. Abb. 1 am Ende des Beitrags) zeigt sich hinsichtlich der regionalen Verteilung ebenfalls ein überaus differenziertes Ergebnis. Auffällig ist, dass gerade in den neuen Ländern, aber auch in den Ballungsräumen und einigen anderen Marktgebieten in den alten Ländern, die öffentlich-rechtlichen Kreditinstitute eine übermächtige Marktposition aufweisen.

2.2.2 Regionale Präsenz der Großbanken

Die Analyse der regionalen Präsenz von Großbanken ergibt ein recht heterogenes Bild hinsichtlich der Existenz sowie der Anzahl von Filialen in den einzelnen Landkreisen und den jeweiligen kreisfreien Städten. Auffällig ist, dass in nur relativ wenigen Gebieten außerhalb der Großstädte sämtliche Großbanken vertreten sind. In den alten Bundesländern trifft dies auf 21 von 62 Gebieten zu, in den neuen Bundesländern immerhin auf 20 von 56 Gebieten. Dagegen sind in 16 (West) und sogar 19 (Ost) Gebieten zwei oder weniger Großbanken präsent. In den alten Bundesländern ist vor allem die uneinheitliche Präsenz der HypoVereinsbank-Gruppe in Norddeutschland zu konstatieren: Außerhalb der Schwerpunkte in Hamburg/Schleswig-Holstein sowie in Bremen (Bankhaus Neelmeyer) ist das Institut ausschließlich an den größeren Bankenplätzen vertreten. In den neuen Bundesländern verfügen die Großbanken mit Ausnahme der Deutschen Bank über ein recht dünnmaschiges Netz, was vielfach zu einer wechselweisen Präsenz in den Landkreisen führt (vgl. Tab. 3 und 4.).

	Marktgebiet/Landkreise	Deutsche Bank	Dreba/ OLB	Cobank	HVB	Präsenz*	
						Total	Inst.
Bremen/Niedersachsen	Aurich	2	14	1		17	3
	Bremen	8	3	6	6*	23	4
	Bremerhaven/Hadeln Region						
	Cuxhaven	1	1	1	3	6	4
	Bremerhaven	1	1	1	2*	5	4
	Braunschweig Region Altherzogtum						
	Braunschweig	6	2	3	1	12	4
	Gifhorn	2		1		3	2
	Goslar	4	1	1		6	3
	Helmstedt	1		2		3	2
	Holzminden	1		1		2	2
	Northeim	3	1	2		6	3
	Osterode	4		2		6	2
	Salzgitter	3	2	1		6	3
	Wolfenbüttel	1	1	1		3	3
	Wolfsburg	2	1	1		4	3
	Diepholz		9	2		11	2
	Emden/Leer Region						
	Emden	1	2	1		4	3
	Leer	2	14	1		17	3
	Emsland	4	19	4		27	3
	Göttingen	1	1	2	1	5	4
	Grafschaft Bentheim	1	10	1		12	3
	HamelN-Pyrmont	1	1	2	1	5	4
	Hannover Region						
	Celle	1	1	1	1	4	4
	Hannover	15	12	11	2	40	4
	Hildesheim	2	1	4	1	8	4
	Lüchow-Dannenberg			1		1	1
	Lüneburg	2	1	1	1	5	4
	Nienburg/Weser	1		2		3	2
	Oldenburg Region Altherzogtum						
	Ammerland		10			10	1
	Cloppenburg	1	13	1		15	3
	Delmenhorst	1	5	1		7	3
	Friesland	1	9	1		11	3
	Oldenburg	1	19	2		22	3
	Vechta	2	11	1		14	3
	Wesermarsch		10	2		12	2
	Osnabrück Region						
	Kreis Osnabrück	7	15			22	2
	Stadt Osnabrück	3	5	2	1	11	4
	Osterholz-Scharmbeck			1		1	1
	Peine	1		1	1	3	3
	Rotenburg/Wümme			2	2	4	2
	Schaumburg	2	1	1		4	3
	Soltau-Fallingbostal	2		2		4	2
Stade	1	2	1	3	7	4	
Uelzen	1		1	1	3	3	
Verden	1	2	2		5	3	
Wilhelmshaven	1	4	1		6	3	
Wittmund		4			4	1	

	Marktgebiet/Landkreise	Deutsche Bank	Dreba/ OLB	Cobank	HVB	Präsenz	
						total	Inst.
Hamburg/Schleswig-Holstein	Dithmarschen	1		2	6	9	3
	Hamburg Region						
	Hamburg	39	25	25	32	121	4
	Harburg	1		3	6	10	3
	Pinneberg	3	3	3	6	15	4
	Segeberg	4	1	4	4	13	4
	Stormarn	3	1	3	4	11	4
	Herzogtum Lauenburg	4	1	3	2	10	4
	Kiel	7	1	4	3	15	4
	Lübeck	12	3	3	1	19	4
	Neumünster	1	1	1	1	4	4
	Nordfriesland	2		3	6	11	3
	Ostholstein	10		1	1	12	3
	Plön				5	5	1
	Rendsburg-Eckernförde	1	1	2	8	12	4
	Schleswig-Flensburg	1	1	4	10	16	4
Steinburg	1	1	1	5	8	4	

* Bankhaus Neelmeyer

Tab. 3: Präsenz der Großbanken in Norddeutschland nach Kreisen (alte Bundesländer)

	Marktgebiet/Landkreise	Deutsche Bank	Dreba/ OLB	Cobank	HVB	Präsenz	
						total	Inst.
Mecklenburg-Vorpommern	Demmin	1				1	1
	Region Müritz						
	Müritz	1	1			2	2
	Mecklenburg-Strelitz	1		1		2	2
	Neubrandenburg	4	1	1	1	7	4
	Rostock Region						
	Bad Doberan	1		1		2	2
	Güstrow	2			1	3	2
	Hansestadt Rostock	7	1	2	2	12	4
	Region Schwerin						
	Parchim	3	1			4	2
	Ludwigslust	1				1	1
	Schwerin	3	1	1	1	6	4
	Region Stralsund/Vorpommern						
	Nordvorpommern, Ostvorpommern, Stadt Greifswald	3	1	1	1	6	4
	Stralsund, Rügen	2	1	2	1	6	4
	Uecker-Randow	3	1			4	2
	Region Wismar						
Nordwest-Mecklenburg	4				4	1	
Wismar	1	1	1	1	4	4	
Berlin-Brandenburg	Berlin Region						
	Barnim	1	1	1		3	3
	Brandenburg	2	1	1	1	5	4
	Havelland	1	4	1		6	3
	Oberhavel	1	3	1	1	6	4
	Potsdam, Potsdam-Mittelmark	4	2	2	2	10	4
	Berlin	62	25	32	6	125	4
	Dahme-Spreewald	1	3		1	5	3
	Elbe-Elster	1	2			3	2
	Oder-Spree Region						
	Frankfurt/Oder	1	1	1	1	4	4
	Märkisch-Oderland	1	1			2	2
	Oder-Spree	3	2	2	1	8	4
	Ostprignitz-Ruppin	3		1		4	2
	Prignitz	2	1	1		4	3
	Cottbus Region						
	Spree-Neiße	1	1	2		4	3
	Oberspreewald-Niederlausitz	1		1		2	2
Stadt Cottbus	3	1	1	1	6	4	
Teltow-Fläming	4	1	3		8	3	
Uckermark	5	3	1	1	10	4	

	Marktgebiet/Landkreise	Deutsche Bank	Dreba/ OLB	Cobank	HVB	Präsenz	
						total	Inst.
Sachsen-Anhalt	Altmarkkreis Salzwedel	2	1	1		4	3
	Region Bitterfeld/Köthen						
	Bitterfeld	2			1	3	2
	Köthen/Anhalt	1	1	1	1	4	4
	Region Dessau						
	Anhalt-Zerbst	1	1			2	2
	Dessau	1	2	1	1	5	4
	Region Halle/Sale						
	Saalkreis, Stadt Halle	6	1	3	1	11	4
	Jerichower Land	1		1		2	2
	Lutherstadt-Wittenberg	1	1	1	1	4	4
	Region Magdeburg						
	Magdeburg	4	1	2	1	8	4
	Schönebeck	1			1	2	2
	Mansfelder Land	2	2			4	2
	Region Merseburg-Querfurt						
	Burgenlandkreis	1	1			2	2
	Merseburg-Querfurt	1	1	1	1	4	4
	Weißenfels	1	1			2	2
	Ohrekreis	1	1			2	2
	Region Ostharz						
	Halberstadt	1	1	1	1	4	4
	Wernigerode	1	1	1	1	4	4
	Quedlinburg	1	1	1		3	3
	Sangershausen	1	1			2	2
	Stendal	1	1	1	1	4	4
	Region Untere Saale						
	Aschersleben-Straßfurt	2	1	1		4	3
Bernburg	1	1	1		3	3	
Bördekreis	1				1	1	

Tab. 4: Präsenz der Großbanken in Norddeutschland nach Kreisen (neue Bundesländer und Berlin)

Bei zusätzlicher Berücksichtigung der Filialanzahl innerhalb der Gebiete wird deutlich, dass in einzelnen ländlichen Gebieten ausgeprägte Präsenzscherpunkte zu erkennen sind. Unternehmensgeschichtlich bedingt sind die hohen Filialdichten der HVB an der Westküste Schleswig-Holsteins sowie der Oldenburgischen Landesbank im ehemaligen Herzogtum Oldenburg. Auch in fast allen anderen Regionen der alten Bundesländer sind die Großbanken mehrfach vertreten, wohingegen in vielen dezentralen Gebieten der neuen Länder eine sehr geringe Präsenz der Großbanken vorherrscht.

2.3 Zusammengefasstes Untersuchungsergebnis

Für die abschließende Analyse der Marktstrukturen in Norddeutschland bietet es sich an, zunächst die einzelnen Marktgebiete zu clustern. Je nach vorliegendem Größenverhältnis und Präsenz der Großbanken lassen sich die einzelnen Kreise bzw. Marktgebiete zu vier Gruppen zuordnen, die sich durch folgende Marktkonstellationen auszeichnen (vgl. Tabelle 5). Die Zuordnung erfolgte anhand der positiven bzw. negativen Abweichung vom Durchschnitt bei den Größenverhältnissen sowie anhand der Anzahl der Großbanken (drei und mehr bzw. unter drei) im jeweiligen Gebiet.

Größenverhältnis Sparkasse/Genobank	Marktpräsenz Großbanken	
	schwach	stark
niedrig	I. Konkurrenz primär zwischen Sparkasse und Genobanken	IV. Konkurrenz zwischen allen Bankengruppen
hoch	II. starke Abhängigkeit von Sparkasse	III. Konkurrenz zwischen Sparkassen und Großbanken, Genobanken eher schwach

Tab. 5: Mögliche Marktkonstellationen bei der Erhebung

Für Gebiete, in denen einzelne Großbanken eine starke Präsenz aufweisen, erscheint es zweckmäßig, eine weitere Untergliederung vorzunehmen: So bezeichnet das Cluster Ia Gebiete mit ausgeprägter Konkurrenz zwischen Sparkassen und Genossenschaften, in denen zugleich eine Großbank stark vertreten ist. Das Cluster IIa bezeichnet Gebiete mit Dominanz der Sparkasse und gleichzeitig hoher Präsenz einer Großbank. Die Clusterung erbringt folgendes Ergebnis (vgl. Tab. 6):

Cluster	I und Ia	II und IIa	III	IV
Anzahl West	2+3 (12+3)	6+3 (1+2)	29 (21)	18 (23)
Anzahl Ost	1+1 (3)	20 (21)	22 (22)	11 (10)

Tab. 6: Ergebnis der Erhebung von regionalen Wettbewerbsstrukturen

Damit ist am häufigsten die Marktsituation feststellbar, in denen der Wettbewerb primär zwischen Sparkassen und Großbanken existiert (Cluster III). In den neuen Bundesländern bestehen recht viele Regionen, in denen Sparkassen dominieren (Cluster II), während diese Konstellation in den alten Bundesländern eher selten auftritt. Die Entwicklung beim durch intensiven Wettbewerb geprägten Cluster IV ist uneinheitlich. Auffällig ist dagegen, dass die im Hinblick auf die Betreuung von kleineren Unternehmen und

Selbstständigen ebenfalls vergleichsweise vorteilhafte Wettbewerbskonstellation I in den letzten Jahren stark an Bedeutung verloren hat.

Die regionale Verteilung verdeutlicht, dass die Wettbewerbssituationen III und IV vorwiegend in städtischen Regionen auftreten, wohingegen das Cluster II vorwiegend in dezentralen ostdeutschen Räumen anzutreffen ist (vgl. Abb. 2 am Ende des Beitrags).

Damit ist insgesamt festzustellen, dass aus Sicht von kleineren Unternehmen und Selbstständigen in den Bereichen Weser-Ems, im Großraum Berlin sowie an der Westküste Schleswig-Holsteins die besten Voraussetzungen für ein breites Kreditangebot bei unterschiedlichen Kreditinstituten bestehen. Dagegen sind die Bereiche Stendal, östliches Mecklenburg sowie die südlichen Gebiete von Sachsen-Anhalt und Brandenburg als Gebiete anzusehen, in denen gerade kleinere KMU kaum Alternativen zu Sparkassen als Anbieter von Krediten haben.

2.4 Limitationen der Untersuchung

Aus dem gewählten Untersuchungsablauf resultieren mehrere Fehlerquellen, die sich auf das Ergebnis auswirken und bei der Interpretation der Ergebnisse zu berücksichtigen sind.

1. Fehlende Einbeziehung der Zentralinstitute sowie bundesweit agierender Institute: Sowohl im Bereich der Kreditgenossenschaften als auch bei den Sparkassen kooperieren die Primärinstitute im Firmenkundengeschäft mit den jeweiligen Zentralinstituten. Größere Unternehmen werden sogar zum Teil ausschließlich von den Zentralinstituten betreut. Für den norddeutschen Raum wären damit auch die entsprechenden Aktivitäten der DZ-Bank bzw. der regionalen Landesbanken zu berücksichtigen, was allerdings angesichts des nicht zugänglichen Datenmaterials nicht möglich ist. Gleiches gilt für überregionale Spezialinstitute im Genossenschaftsbankenbereich wie die bundesweit tätige Apotheker- und Ärztebank sowie die überregionale Evangelische Darlehensgenossenschaft, die für bestimmte KMU-Finanzierungen von Relevanz sind. Aus dieser Limitation erwachsen zwei gegenläufige Effekte: Einerseits fehlen gerade bei den Kreditgenossenschaften Geschäftsvolumina, da die im Durchschnitt deutlich kleineren Institute stärker auf die Unterstützung durch die überregionalen Institute angewiesen sind als Sparkassen. Andererseits entfällt durch die Beschränkung auf die Primärinstitute das Geschäft mit Großunternehmen und es erfolgt eine Konzentration auf KMU.
2. Durchbrechungen des Regionalprinzips: Obwohl Sparkassen und Kreditgenossenschaften dem Regionalprinzip unterworfen sind, ihre Geschäftsgebiete daher grund-

sätzlich voneinander abgrenzen und nicht außerhalb des Geschäftsgebiets tätig sind, existieren mannigfaltige Durchbrechungen. Obwohl sich die Anzahl der sog. Gemengelagen fusionsbedingt verringert hat, treten sie weiterhin sowohl bei Sparkassen (Kreis- und Stadtparkassen, selbstständige Einzelsparkassen im Gebiet einer Kreissparkasse, Konkurrenz von öffentlich-rechtlichen und freien Sparkassen) als auch bei Kreditgenossenschaften (Existenz von Volksbanken und Raiffeisenbanken am selben Platz) auf. Auch werden die Geschäftsgebiete von Kreditgenossenschaften grundsätzlich in Absprache mit den umliegenden Kreditgenossenschaften abgegrenzt, aber es bestehen zahlreiche Überschneidungen und darüber hinaus sind Kreditgenossenschaften bei Finanzierungsvorhaben nicht an ihr Geschäftsgebiet gebunden. Zudem sind die Gebiete nicht deckungsgleich mit den Geschäftsgebieten von öffentlich-rechtlichen Sparkassen. Die vorgenommene kleinstmögliche Abgrenzung der Marktgebiete anhand des jeweils größeren Geschäftsgebiets von Sparkassen bzw. Kreditgenossenschaften ist daher eine im Einzelfall zu hinterfragende Vorgehensweise. So finden sich durchaus einzelne Geschäftsstellen von Kreditgenossenschaften und auch Sparkassen (hiervon ist speziell der Großraum Hamburg betroffen) außerhalb des Marktgebietes, dem das Institut zugeordnet wurde.

3. Defizite der Bilanzsumme als Größenindikator: Die Bilanzsumme eines Kreditinstituts umfasst sämtliche bilanzwirksamen Aktivitäten und nicht allein das Firmenkundengeschäft. Daher enthält die Bilanzsumme keine Aussage über die Schwerpunkte im Aktivgeschäft, also darüber, wie hoch der Anteil des Kundengeschäfts ist und wie sich das Kundengeschäft auf die verschiedenen Kundengruppen aufteilt. Der Einwand relativiert sich insofern, dass es sich bei den untersuchten Kreditinstituten nicht um Spezialbanken, sondern ausschließlich um Universalbanken handelt und sowohl bei Sparkassen als auch bei Genossenschaftsbanken das Geschäft mit Firmenkunden einen hohen Anteil an der Bilanzsumme und auch am Ertragsvolumen aufweist (vgl. Krauß 2004, 94). Gleichwohl sind gerade in Bezug auf die Großbanken deren unterschiedlichen Strategien in den verschiedenen Segmenten des Kreditgeschäfts mit KMU zu beachten.

3 Resümee und weiterer Forschungsbedarf

Die Analyse der regionalen kreditwirtschaftlichen Marktstrukturen hat erhebliche Divergenzen aufgezeigt, die für KMU in mehrererlei Hinsicht relevant sein können. Unter anderem differiert je nach Angebotsstruktur potenziell:

- der Umfang der Auswahlmöglichkeiten zwischen verschiedenen Banken,
- die Leistungsfähigkeit der im Marktgebiet existierenden Anbieter,
- die Höhe der Kreditzinsen,
- die Möglichkeit der Kreditinstitute, die Kunden aus der Nähe beurteilen zu können (vgl. Wittkowski 2004, 8),
- die Fähigkeit der Kreditinstitute, bei bestehenden Branchenkonzentrationen allen bonitätsmäßig einwandfreien Kreditsuchenden ein Angebot zu unterbreiten.

Diese Schlussfolgerungen sind durch entsprechende regional differenzierte Umfragen unter den KMU zu überprüfen, speziell ob der Zugang zu Bankkrediten in den als „Problemregionen“ identifizierten Gebieten tatsächlich signifikant schlechter ist als in den übrigen Regionen. Sollte sich hierbei bestätigen und damit ein wirtschaftspolitischer Handlungsbedarf bestehen, so wird die Ableitung von Politikempfehlungen erschwert durch die nicht abschließend geklärten Ursachen für die Dominanz von Sparkassen in einigen Regionen (vgl. Schöning 2004b): Die Argumentation, dass Sparkassen von einer staatlichen Subventionierung profitieren und daher die übrigen Banken Wettbewerbsnachteile aufweisen (vgl. Breuer 2003, 271-272), steht hier dem Vorwurf gegenüber, dass sich das private Bankengewerbe bewusst von der Mittelstandsfinanzierung verabschiedet hat (vgl. Hoppenstedt 2004, 3). Daher sind auch die aktuell beabsichtigten Eingriffe in die Geschäftspolitik, durch die Banken, die im Zuge der Finanzmarktkrise staatliche Unterstützungsmaßnahmen in Anspruch nehmen, veranlasst werden sollen, mehr Kredite an KMU auszuleihen (§ 10 Abs. 2 FMStG, vgl. auch o.V. 2008, 27), durchaus kritisch zu betrachten.

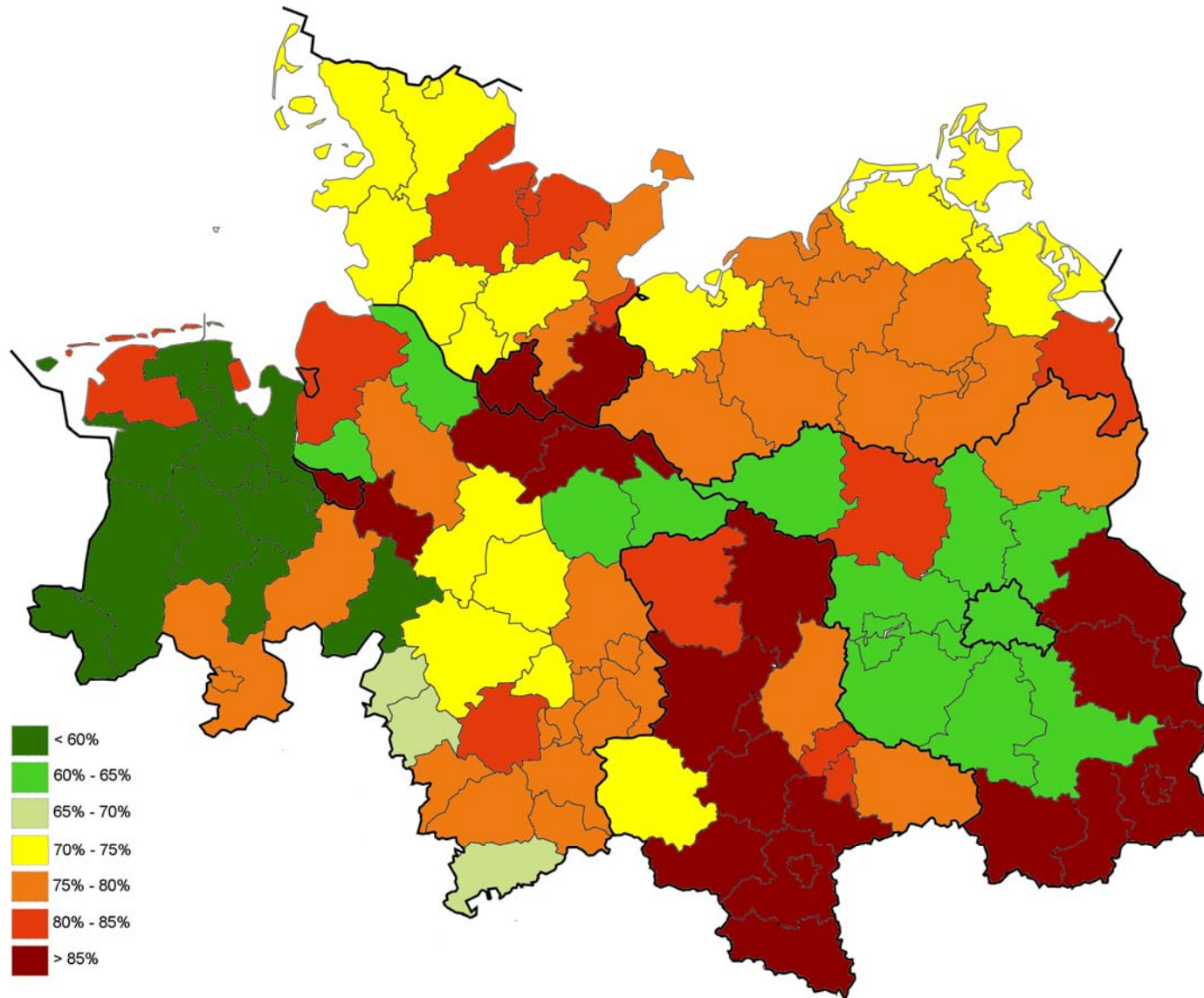


Abb. 1: Größenverhältnisse zwischen Sparkassen und Kreditgenossenschaften in Norddeutschland nach Marktgebieten

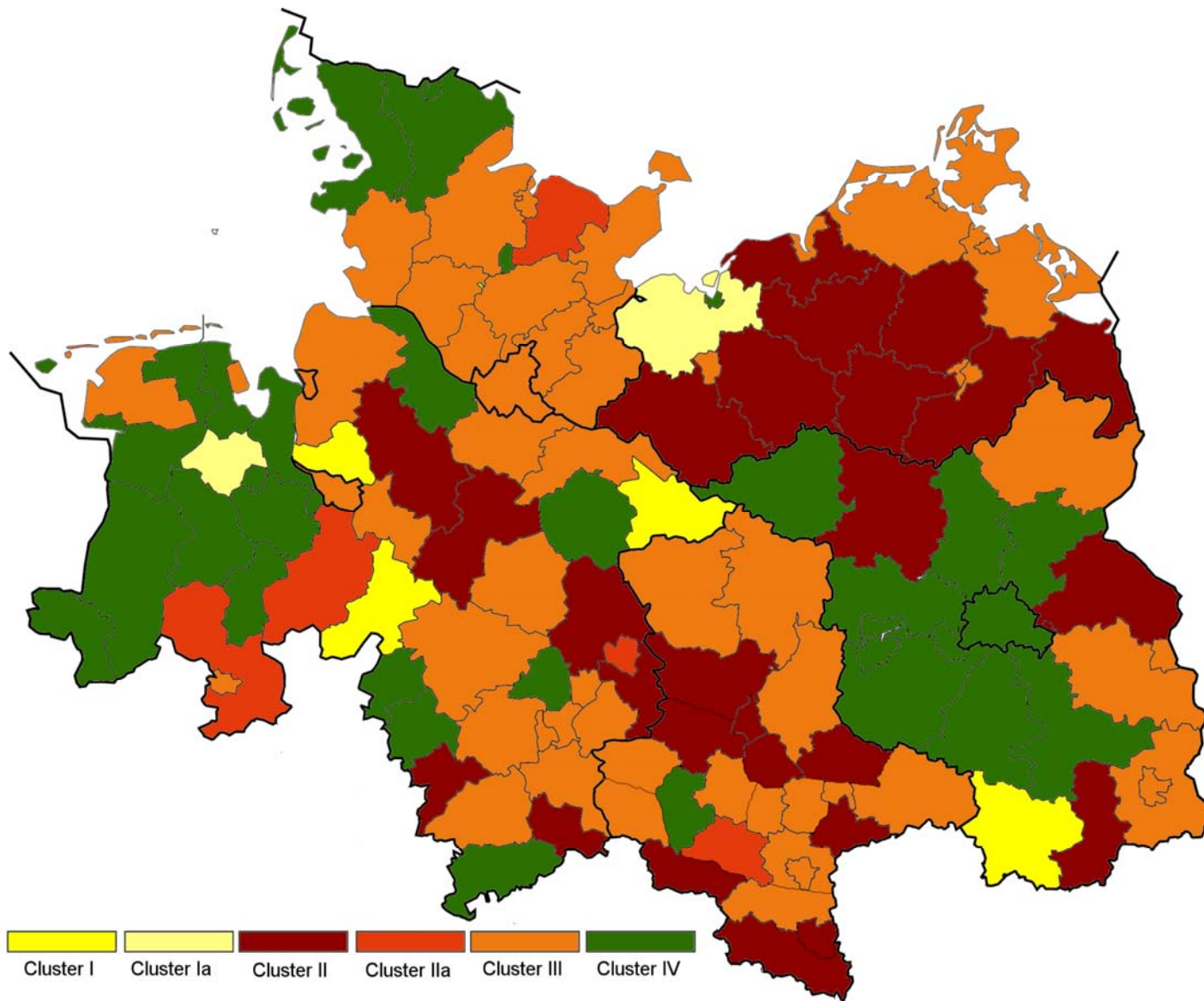


Abb. 2: Marktconstellationen in Norddeutschland nach Kreisen

Literaturverzeichnis

- Breuer, E.: Die privaten Banken im nationalen und internationalen Wettbewerb. In: ZfgK, Jg. 56, 2003, S. 270-272.
- Bruns, H.: Die genossenschaftliche Bankengruppe in Ostdeutschland. In: Bankinformation und Genossenschaftsforum, Jg. 26, 1999, H. 2, S. 57-59.
- DZ-Bank, Mittelstand im Mittelpunkt Herbst/Winter 2004, Frankfurt a.M. 2005.
- Elsas, R./Krahn, J.-P.: Is relationship lending special? Evidence from credit-file data in Germany. In: JoBF, Vol. 22, 1998, S. 1283-1316.
- Europäische Zentralbank: The Euro Area Bank Lending Survey - Oktober 2008. Frankfurt a.M. 2008.
- Geiseler, C.: Das Finanzierungsverhalten kleiner und mittlerer Unternehmen. Wiesbaden 1999 (zugl. Diss. Bayreuth 1997).
- Giese, H. E.: Neuordnung der ostdeutschen Sparkassenlandschaft. In: ZfgK, Jg. 48, 1995, S. 14-18.
- Hommel, U./Schneider, H.: Die Bedeutung der Hausbankbeziehung für die Finanzierung des Mittelstandes. In: FB, Jg. 6, 2004, S. 577-584.
- Hoppenstedt, D. H.: Sparkassen stabilisierenden Finanzplatz. In: Die Sparkassenzeitung, 3.1.2004, S. 3.
- Impulse/S-Finanzgruppe: MIND 2006 Aufschwung aus eigener Kraft. Köln 2006.
- KfW: Unternehmensbefragung 2008, Frankfurt a. M. 2008.
- Krauß, C.: Das Firmenkundengeschäft in den Neuen Bundesländern - Überlegungen aus Sicht der Kreditgenossenschaften. In: ZfgK, Jg. 57, 2004, S. 92-96.
- O.V.: Der Preis der Staatshilfe. In: Handelsblatt v. 4.11.2008, S. 27.
- Prantl, S. et al.: Bankintermediation bei der Kreditvergabe an junge oder kleine Unternehmen. Berlin 2006.
- Schöning, S.: Analyse der Ursachen des veränderten Kreditvergabeverhaltens gegenüber KMU im Vorfeld von Basel II. In: Merz, J. et. al. (Hrsg.), Perspektiven der Mittelstandsforschung - Ökonomische Analysen zu Selbständigkeit, Freien Berufen und KMU, Münster [u.a.] 2004a, S. 407-432.
- Schöning, S.: Kreditangebot, Kreditpreise und das „Phantom Basel II“ - eine kritische Reflexion. In: ZfgK, Jg. 57, 2004b, S. 130-136.
- Schöning, S.: Analyse regionaler Marktstrukturen im Kreditwesen: Konzentration als Ursache für Finanzierungsengpässe bei KMU? In: Schulte, R. (Hrsg.): Ergebnisse der Mittelstandsforschung, Münster [u.a.] 2005, S. 267-286.
- Schöning, S.: Zur Bedeutung der 2. Säule des neuen Eigenkapitalakkords (Basel II) für die Bankkreditfinanzierung von kleinen Unternehmen. In: ZfKE, Jg. 55, 2007, S. 167-190.
- Siemens Financial Services: Counting the Cost, München 2008.
- Tolkmitt, V.: Neue Bankbetriebslehre, 2. Aufl., Wiesbaden 2007.
- Wittkowski, B.: Der Wert des Regionalprinzips. In: Börsen-Zeitung v. 8.1.2004, S. 8.

Diskussionspapiere der WHL Wissenschaftliche Hochschule Lahr

- 1 Dirk Sauerland: *Medizinische Dienstleistungen und Qualitätswettbewerb*, 2004.
- 2 Günther Seeber, Sabine Boerner, Helmut Keller und Peter Beinborn: *Strategien selbstorganisierten Lernens bei berufstätigen Studierenden. Ausgewählte Ergebnisse einer empirischen Untersuchung*, 2004.
- 3 Dirk Sauerland: *Strategien zur Sicherung und Verbesserung der Qualität in der medizinischen Versorgung – GKV und PKV im Vergleich*, 2005.
- 4 Ansgar Wübker: *Beurteilung der Qualität eines Gesundheitssystems – Die Entwicklung und Prüfung eines Bewertungsrahmens am Beispiel des Krankheitsbildes der koronaren Herzkrankheit*, 2005.
- 5 Dirk Sauerland: *Gesundheitsreformgesetze und ihre Auswirkungen auf Ausgaben und Beitragssätze der Gesetzlichen Krankenversicherung*, 2005.
- 6 Dirk Sauerland: *Künftige Herausforderungen der Langzeitpflege in Deutschland: Ordnungspolitische Anmerkungen*, 2006.
- 7 Günther Seeber: *Ökonomische Bildung in der Schule – Notwendigkeit und Handlungsbedarfe*, 2006.
- 8 Robert J. Zaugg: *Fallstudien als Forschungsdesign der Betriebswirtschaftslehre – Anleitung zur Erarbeitung von Fallstudien*, 2006.
- 9 Robert J. Zaugg: *Work-Life Balance. Ansatzpunkte für den Ausgleich zwischen Erwerbs- und Privatleben aus individueller, organisationaler und gesellschaftlicher Sicht*, 2006.
- 10 Björn A. Kuchinke, Ansgar Wübker: *Defizite öffentlicher Krankenhäuser in Deutschland: Empirische Befunde 1998 – 2004*, 2007.
- 11 Dirk Sauerland, Björn A. Kuchinke, Ansgar Wübker: *Warten gesetzlich Versicherte länger? Zum Einfluss des Versichertenstatus auf den Zugang zu medizinischen Leistungen im stationären Sektor*, 2008.
- 12 Mirko Heinke, Jürgen Keil, Marc Lenge, Michael Schneider, Jana Wendt: *Mobilisierung interner Ratings*, 2007 im Rahmen des Postbank Finance Award 2006/2007.
- 13 Clemens Böcher, Jörg Eisele, Dominik Hartmann-Springorum, Sebastian Hirsch, Heimo Tübel: *Asymmetrische Informationsverteilung im Kapitalmarkt – Wie und wann interne und externe Ratings zur Problemlösung beitragen können*, 2007, Wettbewerbsbeitrag im Rahmen des Postbank Finance Award 2006/2007.
- 14 Christoph Schwierz, Ansgar Wübker: *Regionale Leistungsunterschiede im deutschen Gesundheitswesen – Ausmaße und Ursachen für die Diagnosegruppe der ischämischen Herzkrankheiten*, 2008.
- 15 Ansgar Wübker, Dirk Sauerland, Achim Wübker: *Wie Qualitätsinformationen die Krankenhauswahl beeinflussen – eine empirische Untersuchung*, 2008.
- 16 Günther Seeber, Bernd Remmele: *Does Economic Competence Indicate the Individual Level of Agreement with Market Economy?*, 2008.
- 17 Bernd Remmele, Günther Seeber: *Exams To Go – Open Learning Motivation Through Accreditation*, 2008.
- 18 Tristan Nguyen, Wolfgang Bach: *Prinzipienbasierte Aufsicht am Beispiel des Proportionalitätsgrundsatzes von Solvency II*, 2009.

- 19 Tristan Nguyen, Natalie Djodat: *Empirical Evidence of Corporate Governance Disclosure in Brazil, China, India, Korea and Russia*, 2009.
- 20 Robert D. Molinari: *Der Richtlinienentwurf zum neuen Solvabilitätssystem für die Versicherungsbranche – Ein Zwischenfazit*, 2009.
- 21 Tristan Nguyen: *Versicherbarkeit von Katastrophenrisiken und staatliche Risikoübernahme*, 2009.
- 22 Andreas Otte: *Funktionelles Neuroimaging beim HWS-Schleudertrauma*, 2009.
- 23 Konrad Wink, Andreas Otte: *Die Bedeutung der klinischen Forschung an kardiovaskulären Erkrankungen für die Gesundheitsforschung*, 2009.
- 24 Tristan Nguyen, Philipp Molinari: *Fair Value-Bewertung von Versicherungsverträgen im Spannungsfeld zwischen Relevanz und Verlässlichkeit*, 2009.
- 25 Stephan Schöning, *Zur Bedeutung regionaler Marktstrukturen im Kreditwesen für Bankkreditfinanzierungen von (kleinen) KMU in Deutschland*, 2009.

Abrufbar unter:

<http://www.akad.de/WHL-Diskussionspapiere.191.0.html>

